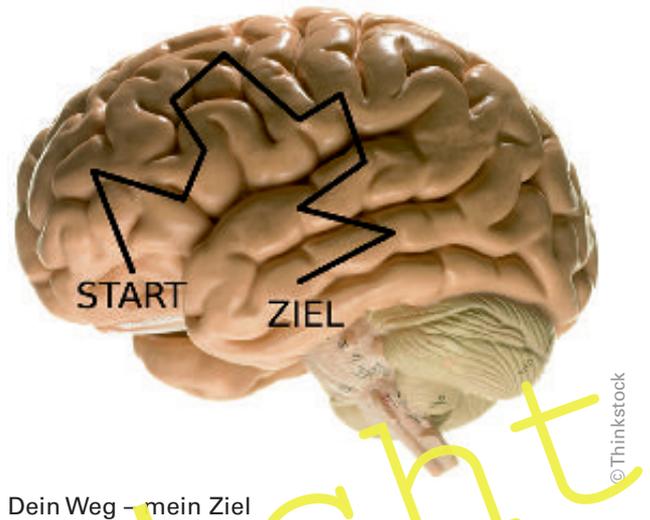


Wie wir die Welt wahrnehmen – ein Experiment zu Wahrnehmung und Kommunikation

Ein Beitrag von Ottmar Jerke, Denzlingen

Nicht immer sind wir uns als Lehrende unserer Wahrnehmung und Kommunikation vollständig bewusst. So geht es natürlich auch Ihren Schülern.

Dieser Unterrichtsvorschlag zeigt bekannte und vielleicht auch unbekannte Phänomene in der Kommunikation und Interaktion zwischen Menschen auf. Ein Experiment verdeutlicht, wie einzigartig unsere Wahrnehmung ist. So trägt es zu mehr Empathie, Toleranz und Respekt vor fremden Sichtweisen bei und gibt eine mögliche Antwort auf die Frage, wie Unterricht in Lerngruppen gelingen kann.



Das Wichtigste auf einen Blick

Klasse: 7/8

Dauer: 6 Schulstunden (Minimalplan: 3)

Methoden:

Kommunikations- und Wahrnehmungsübungen • Kommunikations- und Wahrnehmungsexperiment

Ihr Plus: flexibler Einsatz der Übungen zur Kommunikation durch modularen Aufbau • Checklisten und Moderationsbeispiele für die Lehrkraft • weitere differenzierte Beobachtungsbögen auf CD 7

Kompetenzen:

- die Ursache von Missverständnissen erkennen und beheben können
- die Subjektivität unserer Wahrnehmung und die Einzigartigkeit der Menschen erkennen
- bewusster und toleranter mit sich selbst und seinem Umfeld umgehen
- eigene Anliegen, seine Bedürfnisse und seine Empfindungen präziser kommunizieren
- anderen besser zuhören

M 1

Übung: Zuhören



Zielsetzung: Win-win-Situation für die Schülerpaare: Es gibt keinen Verlierer, sondern beide Lernpartner ziehen ihren Nutzen aus der Übung und erleben einen Lerneffekt (Hören).

Sozialform: Partnerarbeit.

Zeit: 5–10 Minuten.

Material: Jeder Lernende benötigt einen Stift und ein Blatt Papier.

Durchführung

1. Bildet Paare.
2. Notiere drei alltägliche, bekannte Begriffe mit drei bis zehn Buchstaben nebeneinander auf deinem Blatt. Dein Partner darf diese Begriffe nicht sehen.
3. Schreibe dieselben Begriffe jeweils rückwärts darunter.
4. Lies deinem Partner die rückwärtsgeschriebenen Begriffe langsam und deutlich vor. Dein Partner errät das Wort. Du darfst die Begriffe zwei- bis dreimal wiederholen.
5. Wechselt die Rollen, sodass nun dein Partner seine Begriffe vorliest und du rätst.

Beispiel

Wort	Haus	Buche	krank	Fieber	Tollpatsch
Rückwärts	suah	ehcub	knark	reberf	hcstapplot
Lautschrift	[sua:(h)]	[e:kub]	[kna:k]	[reba:jf]	[hkstaplot]

Impulse für die Reflexion

- Schildere deine Eindrücke. Wie hast du dich während der Übung gefühlt?
- Welche Erkenntnisse ziehst du aus der Übung?

Mögliche Erweiterung

Im Plenum oder als vertiefende Einzelarbeit werden die Geräuschquellen (auch Sprechen) eines ganzen Tages oder eines Schultages gesammelt und in einem Zeitstrahl dargestellt. Dabei werden Dopplungen und Vervielfachungen markiert.



Dies ist nur eine mögliche Umsetzung, die Ihnen als Beispiel dient. Geben Sie den Lernenden keinen Zeitstrahl vor, damit diese möglichst kreativ an die Aufgabe herangehen. Sie werden von der Vielzahl und Verschiedenheit der Ergebnisse überrascht sein.

Die Erkenntnisse können in manchen Klassen mitunter alarmierend oder beängstigend sein. So stellt sich neben der Fähigkeit des Hörens auch die Frage nach der Stille und dem Schweigen.

Wie mime ich ein Gefühl? – Gefühlskarten

M 3



M 8 Beschreibung des Experiments

Zielsetzung

Die Übung zeigt die Grundstrukturen menschlicher Wahrnehmung auf und verdeutlicht sie den Lernenden auf vielschichtige Weise. Daher ist ein besonderer Fokus auf die Reflexionsphase zu legen. Die Schüler sollen sich bewusst werden, wie wichtig es ist, sich mit seinen Mitmenschen auf gemeinsame „Startpunkte“, gemeinsame „Maßeinheiten“ und gemeinsame „Koordinaten“ zu einigen, um Missverständnisse zu vermeiden.

Gegenstand

Zwei Probanden erhalten jeweils eine Version eines Stadtplans. Ein Proband ist ein „Fremder“, der sich verlaufen hat. In seinem Plan ist ein Weg eingezeichnet, den er dem anderen Probanden, dem „Einheimischen“, beschreiben soll. Durch unterschiedliche Details in den beiden Versionen des Stadtplans – zum Beispiel Symbole an verschiedenen Stellen – und unterschiedliche Startpunkte sind die Lernenden dazu aufgefordert, einen Weg zur Verständigung zu finden.

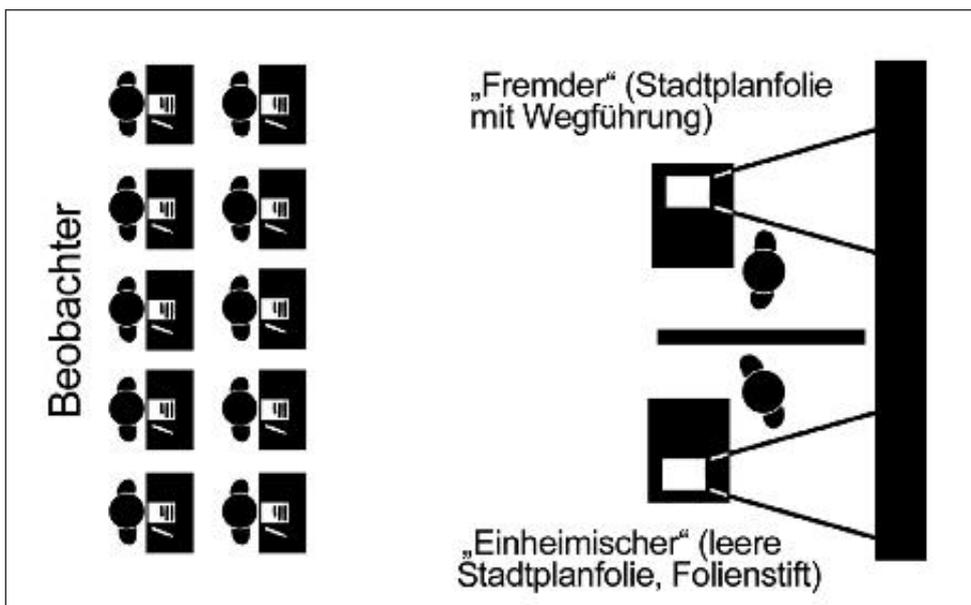
Zeit: 60–90 Minuten (nicht darunter kalkulieren, dies geht sonst zulasten der Reflexion).

Personen: mindestens 8–10 Personen, ideal sind Klassen ab 20 Schülern.

Material

- 2 Tische und 2 Stühle für die Probanden
- 2 Overheadprojektoren oder 2 Visualizer und 2 Beamer
- Stellwand oder Sichtschutz, der zwischen den Probanden aufgestellt wird
- 2–4 Kartensätze auf Folie (je eine Karte „Einheimischer“ und „Fremder“ einer Stadt)
- wasserlöslicher Foliestift
- 2 Blätter Papier zum Abdecken der Stadtpläne
- je ein Beobachtungsbogen für die übrigen Schüler der Klasse (M 16 oder M 17, weitere Vorlagen auf CD 7)

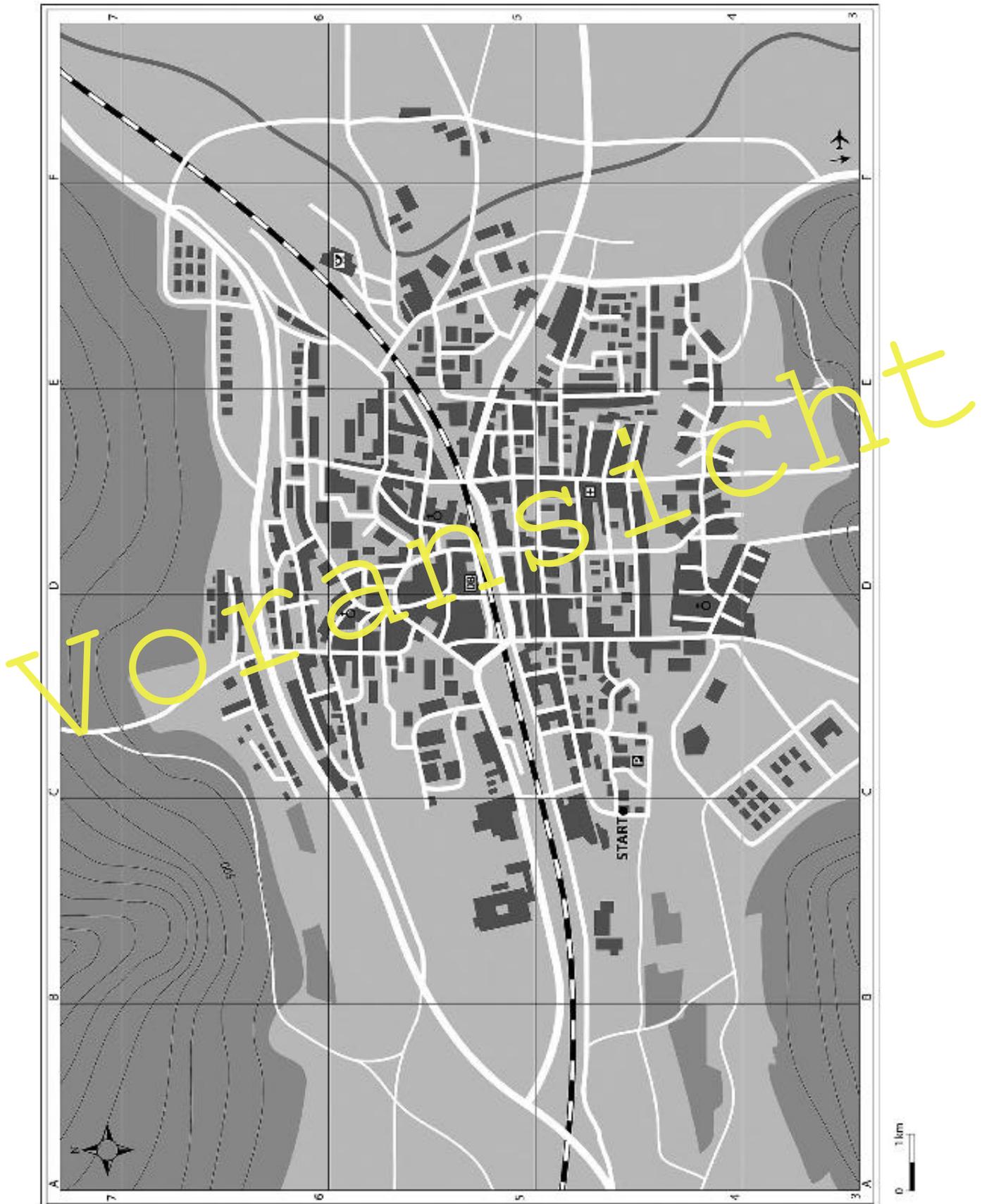
Aufbau für das Experiment



Tipp Die Probanden sollten möglichst dicht nebeneinandersitzen.

M 10

Stadtplan A – Einheimischer



Was zeigt das Experiment für den Alltag?

M 19

Startpunkte	Jeder Mensch hat seinen eigenen Startpunkt und fängt dort an, um sich eine Situation zu erschließen 
Stadtpläne	 Familie Freunde Schule  unterschiedliche Lebenswege und Erfahrungen ↓ eigene Denkweisen und Einstellungen
Koordinatensysteme	persönliche Stärken und Schwächen ↓ jeder geht mit einer Aufgabe anders um 
Interaktion	<ul style="list-style-type: none"> - es entstehen Missverständnisse - jeder hat seine Art, mit Erfolg und Misserfolg umzugehen 
Umgang miteinander	<ul style="list-style-type: none"> → Respekt vor anderen Menschen, ihren Erfahrungen und Einstellungen → sich in den anderen hineinversetzen und sein Verhalten nachvollziehen → Anliegen und Sachverhalte präzise und bewusst formulieren → Klarheit über seine Emotionen oder die des anderen schaffen → nachfragen, sobald Unklarheiten bestehen (auch im Unterricht)

Voransicht